



Abend-

Zeitung.

244.

Donnerstag, am 11. October 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Die Carrara.

(Schluß der ersten Abtheilung.)

In dieser Zeit war es, — fuhr Beatrice nach einer Pause fort — als ich während dem Feste, das die della Scala gaben, das mich so tief kränkende Amt übernehmen mußte, Antonio della Scala zu meiner Gebieterin in den Thurm zu führen. Ihr wißt, daß ich Giacomo Carrara statt seiner begegnete, wißt, daß ich meinen Irrthum erkannte, ihn aber theuer bezahlen mußte; denn mit dem Blicke, der mich meinen Irrthum und Giacomo erkennen ließ, traf mein Herz der ewig verwundende Pfeil. Erklärt mir dieß, Herr! Wie kann ein Augenblick, ein so schnell entschwundener Augenblick uns so mächtig ergreifen, wie kann sich das fest verschlossene Herz so plötzlich dem Bilde eines Mannes öffnen, der, kaum gesehen, auch schon wieder verschwunden war. Von diesem Tage an fühlte ich den Schmerz hoffnungsloser Liebe, fühlte ihn noch bitterer als ich erfuhr, Giacomo Carrara liebe die stolze Wittwe Peralta und werde erhört. Herr, das waren fürchterliche Tage! — Aber bald webte die Hoffnung ihre ewig grünen Blätter in meine Dornenkrone. Eines Abends ließ mich meine Gebieterin rufen, Niemand war bei ihr als die Brüder della Scala. Hier, nachdem sie manches über mich gesagt, meine List, meine Gewandtheit, selbst das Talent des Gesallens an mir gerühmt hatte, machte sie mir den Vorschlag, der mich früher empört haben würde, jetzt aber

den Balsam auf mein wundes Herz träufelte. Ich sollte das Werkzeug seyn, Giacomo zu verderben, sollte ihn mit meinen Reizen umgarnen, und ihn so, lebendig oder todt, seinen Feinden überliefern. Da man wußte, er fahre alle Abende in seiner Gondel nach der Villa Peralta, wurde die Villa, wo Ihr mich getroffen, zum Schauplatze der Schandthat ausersehen. Ein mir widriges Weib, das ich früher nicht gekannt hatte, mußte die Rolle meiner Mutter spielen; ich wurde übrigens streng beobachtet, und es war mir die genaueste Vorschrift gegeben, nach der ich, und nicht anders handeln mußte.

Wäre mein Herz von jeder Neigung frei gewesen, so glaube ich wohl, ich würde, die traurige Entwicklung, die ich herbeiführen sollte, vergessend, im jugendlichen Leichtsinne eine Rolle, die meiner Eitelkeit nur schmeicheln konnte, mit Lust gespielt haben. So aber übernahm ich sie aus ganz andern Gründen mit Freuden. Ich wollte ihn, den ich liebte, vom Verderben retten und, Euch will ich es gestehen, ich hoffte dabei sein Herz zu gewinnen.

Ich gewann es. Eure Vorsicht, lieber Herr, rettete ihn, wie ich glaube; denn ohne daß ich es ahnete, war, wie ich hernach aus des Weibes und des Paters Reden vernahm, dieser Abend bestimmt, ihn gefangen zu nehmen, oder mißglückte dieß, sollte ich in der folgenden —

Beatrice stockte.